

ÖBPB Martinsheim Mals
Alten- und Pflegeheim

57

Ausgabe
Winter 4/2015



Heimblatt





Martinsheim Mals
Öffentlicher Betrieb für Pflege- & Betreuungsdienste

Alten- und Pflegeheim

Bahnhofstraße 10
39024 Mals

Tel. 0473 843200
info@martinsheim.it
www.martinsheim.it
facebook.com/martinsheimmals

© 2015 ÖBPB Martinsheim
Herausgeber
ÖBPB Martinsheim

Redaktionsteam
Norbert Punter
Brunhilde Pritzi
Michaela Moriggl
Alexander Erhard
Markus Reinstadler
Sara Trafoier
Katja Gurschler

Titelbild:
Polsterhof im Winter
Franz Josef Paulmichl, Laatsch

Fotografie
Mitarbeiter des ÖBPB Martinsheim,
Alexander Erhard

Layout
Alexander Erhard

Vergelt's' Gott für die Texte und Bilder.



Besuchen Sie uns

Ab sofort finden Sie uns auch auf facebook.com/martinsheimmals

Wir freuen uns auf viele Freunde und werden regelmäßig Neuigkeiten posten.

Aktivitäten

Allerheiligen
Erntedankfest
Tag der Senioren
Advent- und Weihnachten
.....

Informationen

Rezeptseite
Trauercafé
Zeltfriedhof
Feedback Tagespflegeheim
.....

Geschichten

Lebensbiografie
Seniorenmeisterschaft
Interview Bürgermeister
Wertvolle Begegnung
.....

Mitarbeiter

Fortbildungen
Mitarbeiter-Interview
Neue Gesichter
Babyalarm
.....

Geburtstage **26**

Neu **26**

Verstorbene **27**



Vorwort der Präsidentin Dr. Daniela di Pilla

Der Advent ist eine schöne Zeit des Wartens auf die Ankunft unseres Herrn, Jesus Christus. Um sich auf dieses einzigartige Ereignis vorzubereiten, hat jeder von uns genug zu tun. Innehalten, in sich gehen, die Kerzen am Adventskranz anzünden und beten. Ja, ganz genau, zu Gott beten, ihn anrufen, ihm danken, aber ihn auch um seine Hilfe bitten. Denken wir an all jene Leute, die kurz vor dem Advent einen lieben Menschen verloren haben, die überhaupt einen Angehörigen verloren haben. Sie müssen sich neu orientieren, einen neuen Lebensweg einschlagen, ein Leben ohne den geliebten Menschen leben. Eine sehr schwierige Aufgabe, die meines Erachtens nur mit Gottvertrauen und mit Gebet sowie mit verständnisvollen und hilfsbereiten Menschen angegangen werden und dann auch gelingen kann. Ich habe vor wenigen Tagen mit einem sehr guten Bekannten geredet, der kürzlich seine geliebte Frau verloren hat. Er hat gesagt: „Ich habe so keine Zukunft, ich muss aber schauen, dass es weitergeht“. Die Worte sind tief in mein Herz gedrungen, mitten im Advent, wo wir uns alle auf die Niederkunft Christi freuen und andererseits so viel Schmerz und Trauer da ist, ganz nahe.

Besinnen wir uns auf das Wesentliche, auf Licht, Wärme, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft. Ein gutes Wort, ein Händedruck, eine Umarmung, all dies kann so viel sein, so viel geben...Wenn wir im Kleinen damit beginnen, kann es auch im Großen gelingen. Wieviel geschieht tagtäglich auf der ganzen Welt? Gott sei Dank aber auch viel Gutes und Schönes.

Das Martinsheim bereitet sich im Advent ebenso vor mit schön gestalteten Adventssonntagen, mit Musik, Gebet und guten Worten. Das tut allen gut, unseren lieben Heimbewohnern, ihren Angehörigen, unseren tüchtigen Mitarbeitern, unseren Führungskräften, unseren Verwaltungsräten! Frohe Weihnachten und ein gutes gesegnetes Jahr 2016!



4 **Wer mag das wohl sein?**

Da hängt eine Anschreibetafel im Obergeschoss, auf der die täglichen Angebote und Unterhaltungen in liebevoller Weise aufgeschrieben werden, dazu passend mit einer Weisheit oder auch mal mit einem Witz versehen.

Da wird jeder Monat beschrieben, die Festtage, die Heiligen, Wetter und Wetterregeln und das, mit einer besonderen Kreativität und schönen Zeichnungen auf ein Plakat gebracht. Das kann im Barbereich betrachtet werden.

Noch nicht genug, denn im Eingangsbereich liegt ein „Begrüßungsbuch“, ja und wer schreibt da seine Gedanken, Geschichten oder Anekdoten hinein, wer hat immer wieder neue Ideen, Weisheiten und liebe Begebenheiten, die er zu Buche schreibt, unser verehrter Heimbewohner Herr Hermann Maurer.

Lieber Herr Maurer, ihnen gilt unser Dank und unsere Anerkennung!



Burgeiser spenden zum Erntedank

5

Das Erntedankfest ist älter als das Christentum und wurde ursprünglich mit einem Dankopfer nach der Ernte begangen. Heute wird es jährlich im Herbst in den Kirchen gefeiert. Auch in der Burgeiser Pfarrkirche fand am Sonntag, 11. Oktober 2015 das „Erntedankfest“ statt. Die bei dieser Feier eingegangenen Spenden und die Erntedankgaben wurden uns am Nachmittag von Vertretern des Vinzenzvereins Burgeis bei „unsere“ Erntedankfeier im Speisesaal übergeben. Umrahmt von musikalischen Einlagen feierten also auch wir mit den Burgeisern den Erntedanksonntag. Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns noch einmal recht herzlich bei den Burgeisern für die großzügige Unterstützung bedanken. Vergelt's Gott.

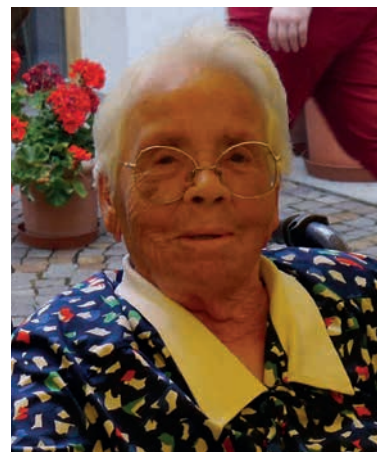
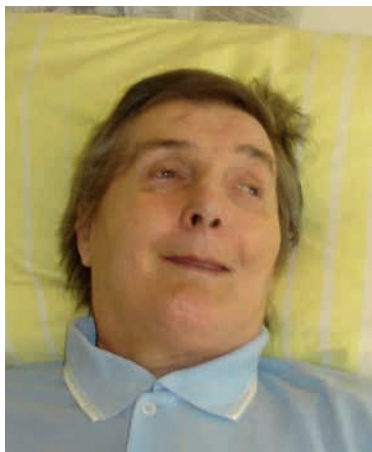
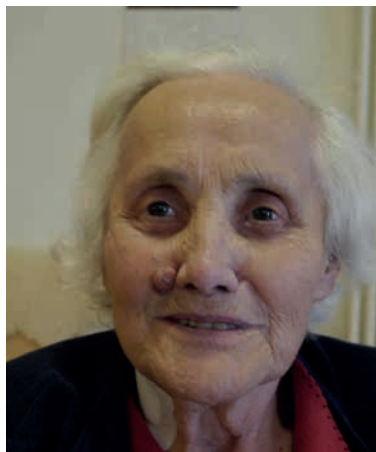


Allerheiligen

6

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitbewohner

Wir Menschen im Martinsheim sind eine Gemeinschaft. Heimbewohner, Angehörige und Mitarbeiter bauen Beziehungen auf, erfahren gemeinsam schöne, nahe, aber auch schwierige Momente. Und irgendwann, oft bereits nach kurzer Zeit, manchmal nach einigen Jahren gilt es voneinander loszulassen und sich zu verabschieden. Was jedoch bleibt, ist die Erinnerung an wertvolle Begegnungen mit Menschen, die uns ein Lächeln schenkten, uns herausforderten und ihre Erfahrungen mit uns teilten. Als Zeichen dieser Verbundenheit feierten wir am 9. November eine Hl. Messe in der Kapuzinerkirche. Bewohner, Mitarbeiter und Angehörige waren zahlreich erschienen, um der Verstorbenen des letzten Jahres zu gedenken, für sie zu beten und eine Kerze zu entzünden. Nach dem Gottesdienst waren die Angehörigen zu Kaffee und Kuchen in die Kapuzinerstube eingeladen.



Tag der Senioren

8 Tag der Begegnung

Am 1. Oktober wird jedes Jahr landesweit der Tag der Senioren abgehalten. Alters- und Pflegeheime öffnen an diesem Tag ihre Türen, um Einblicke zu verschaffen und Begegnungen mit den Heimbewohnern zu ermöglichen. Wir im Martinsheim haben den 1. Oktober unter das Motto: „Es tuat herbschtelen. Gemeinsam Feiern beim Törggelen“, gestellt. Bewohner und Gäste wurden mit Kiachl, Krapfen, Kaffee und gebratenen Keschn verköstigt. Gruber Anton aus Burgeis sorgte mit Ziachorgelklängen und Gesang für die musikalische Umrahmung. Es wurde mitgesungen, geschunkelt, Karten gespielt und das ein oder andere Ratscherle gemacht. So erlebten alle einen unterhaltsamen Nachmittag.



Zutaten für den Teig:

200 gr. Weizenmehl
40 gr. Roggenmehl
50 gr. Butter (ganz weich)
100 ml Sahne
1 ganzes Ei
15 ml Schnaps, Salz, Rum

Zutaten für die Füllung:

200 gr. Marillenmarmelade
40 gr. geriebene Nüsse
40 gr Sultaninen (mixen oder ganz)
Rum, Zimt, Vanillearoma,
Zitronenschale und ein wenig Saft
Bröseln zum Binden.

Kirchtagskrapfen

Originalrezept unserer Köchin für 25-30 Krapfen

Zubereitung des Teigs: Alle Zutaten zu einem glatten geschmeidigen Teig zusammenkneten und mindestens eine halbe Stunde ruhen lassen.

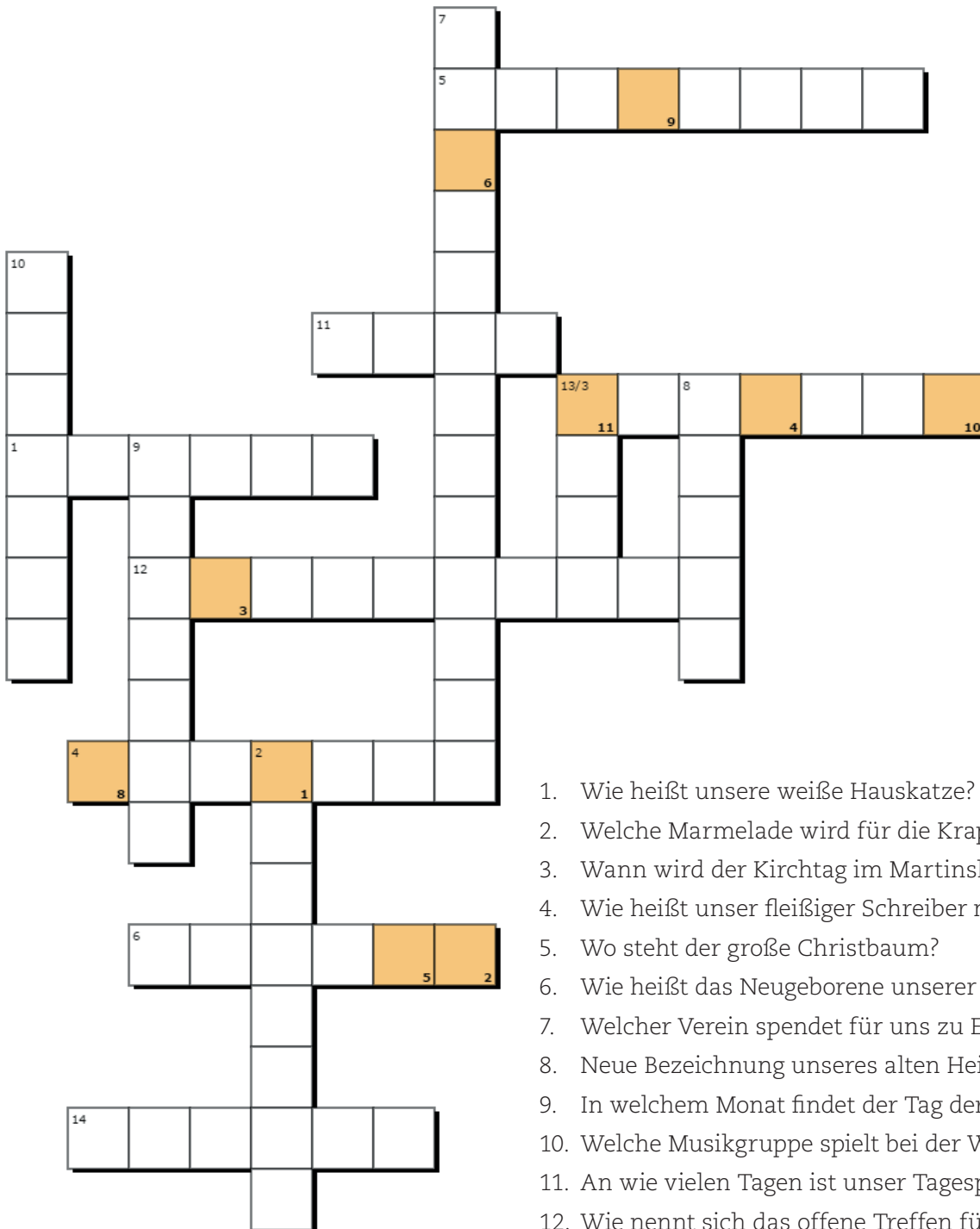
Zubereitung der Füllung: Alle Zutaten verrühren und mindestens 2 Stunden quellen lassen.

Zubereitung der Krapfen:

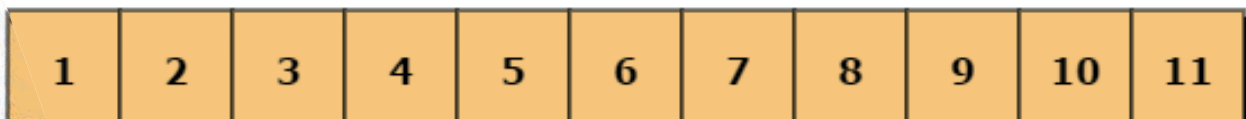
Den Teig mit einem Nudelholz oder einer Nudelmaschine in dünne Blätter ausrollen. Die Fülle mit einem Löffel häufchenweise im Abstand von ca. 10 cm auf den Teig geben. Ein zweites dünnes Teigblatt drauflegen. Den Teig zwischen der Füllung gut zusammendrücken und dann mit einem Krapfenrad in gleichmäßige Stücke abschneiden. Die Krapfen in heißem Fett (190-200 Grad) 1-2 Minuten backen, mit Staubzucker bestreuen und servieren.



Die Antworten auf die 14 Fragen findet ihr in dieser Ausgabe. Das Lösungswort wird auf Seite 24 veraten.



1. Wie heißt unsere weiße Hauskatze?
2. Welche Marmelade wird für die Krapfenfüllung verwendet?
3. Wann wird der Kirchtag im Martinsheim gefeiert?
4. Wie heißt unser fleißiger Schreiber mit Vorname?
5. Wo steht der große Christbaum?
6. Wie heißt das Neugeborene unserer Sozialbetreuerin Ramona?
7. Welcher Verein spendet für uns zu Erntedank?
8. Neue Bezeichnung unseres alten Heimes?
9. In welchem Monat findet der Tag der Senioren statt?
10. Welche Musikgruppe spielt bei der Weihnachtsmesse?
11. An wie vielen Tagen ist unser Tagespflegeheim geöffnet?
12. Wie nennt sich das offene Treffen für Trauernde?
13. Der heilige Nikolaus war Bischof von?
14. Wie heißt unser Nikolaus mit Vornamen?





Nikolausbesuch

Der heilige Nikolaus lebte im vierten Jahrhundert und war Bischof von Myra in Kleinasien. Er war der Sohn reicher, frommer wohlthätiger Eltern, die er schon sehr früh bei einer Pestepidemie verlor. Als einen der ältesten Heiligen des Christentums zählt er zu jenen Nothelfern, die von Gläubigen in schwierigen Zeiten angerufen werden. Sein Leben war geprägt von Menschenfreundlichkeit, Güte und Unterstützung der Armen.

Am Freitagnachmittag besuchte uns der Nikolaus mit seinem Gefolge. In seiner Begleitung waren zwei ganz liebe Engel, einer zog den Geschenkwagen und der andere Engel kündete mit einem hellen Glöckchen sein Kommen an. Mit viel Lärm und Gerassel kamen auch drei Krampusse hinterher. Wir begrüßten den Nikolaus mit einem Lied und dieser wiederum fand gute und persönliche Worte für unsere Heimbewohner. Dann teilte der Nikolaus zur Freude aller die Säckchen aus. Die kleinen Geschenke sind als Erinnerung an die Großzügigkeit und Freundlichkeit des heiligen Bischofs von Myra zu sehen, der andere in tiefer Not geholfen hat. Mit einem Händedruck verabschiedete sich der Nikolaus und wünschte allen eine gute Zeit. Sehr herzlich bedankte er sich auch bei den Krankenpflegern und allen Mitarbeitern für ihre wertvolle Arbeit. Zuletzt fanden wir uns im Speisesaal ein, auch da fand der Nikolaus wohlwollende Worte an das Küchenteam.



Die Fotos zeigen wie erfreut unsere Heimbewohner über den Besuch des Nikolaus mit seinen drei Krampussen waren

Mit dem Wunsch an die Heimbewohner:“ Begegnet einander in Freundlichkeit“ verabschiedeten wir uns. Mit Liedern und einem Gebet ging dieser Nikolausbesuch zu Ende.

Als Dank für ihren selbstlosen Einsatz servierte die Küche an den Nikolaus Herrn Robert Wolf, den zwei Engeln aus Laatsch sowie den Krampussen Luis Weger, Leo Frank und Manuel Putz eine köstliche Marende.



Weihnachtszeit

14 **Licht kommt in unser Haus**

Der Advent (Ankunft) ist eine Zeit voller Erwartung und Freude, eine Zeit, in der wir uns bereithalten, denn der Herr wird kommen. Der Advent ruft uns deutlich in Erinnerung, dass wir einem Ziel entgegengehen und dieses Ziel ist die Wiederkunft Christi.

Auch in unserem Heim war die Erwartung und die Freude zu spüren. Das Dunkel dieser Jahreszeit wurde mit dem Licht des Adventkranzes erhellt. Erhellte wurden die Adventsontage in unserem Martinsheim durch viele Menschen, die freiwillig und gerne unsere Heimbewohner mit Liedern und Weisen oder auf ihren Instrumenten erfreuten. So besuchten uns am 1. und am 2. Adventsonntag die Kinder der Musikschule Mals. Mit ihren Block- und Querflöten, mit Holzbläsern und der steirischen Harmonika zogen sie von Stockwerk zu Stockwerk und trugen ihre adventlichen Weisen vor. Am 3. Adventsonntag erfreute uns Frau Martina Wienchol mit ihren Sängern und am 4. Adventsonntag feierten wir mit unserem geschätzten Herrn Dekan Stefan Hainz die Heilige Weihnachtsmesse, die von der Gruppe „Zuafoll“ musikalisch umrahmt wird. Die Mitarbeiter und der Verwaltungsrat feierten ihr Weihnachtsessen am 18. Dezember im Gasthof Lamm in Laatsch. Die besinnlich-musikalische Weihnacht findet am Stephanstag mit dem Männerchor Mals ihren Abschluss.

Wir danken von Herzen all diesen Gruppen, den Kindern und Erwachsenen, den Sängern und Sängerinnen, den Freiwilligen und allen, für das Licht, das sie durch ihre Bereitschaft in unser Heim gebracht haben.



Hausräuchern

Neujahrsbrauch

15

Am Vorabend des Dreikönigtages findet das traditionelle „Hausräuchern“ statt. Laut altem Brauchtum soll dies böse Geister des vorangegangenen Jahres austreiben.

Beim Räuchern wird in eine Pfanne, einem alten Bügeleisen oder einen anderen feuerfesten Behälter die Glut aus dem Ofen gegeben. Darauf breitet man Weihrauch aus. Wichtig ist, dass die Zutaten geweiht sind.

Unter Gebet zieht man mit dem Behälter durch und um das Haus sowie den Stall und betet dabei den Rosenkranz. Begonnen wird im Keller, dann geht man durchs Haus bis in den Dachboden. Hinter dem Vorbeter segnet eine zweite Person mit Weihwasser jedes Zimmer. Eingangstüren werden mit der Jahreszahl und den Kürzeln G+M+B beschriftet (Christus mansionem benedicat, übersetzt Christus segne dieses Haus).

Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern auf diesem Wege ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2016

Unsere orientalische Krippe vor dem Eingang zum Speisesaal



Das Tagespflegeheim

16

Das Tagespflegeheim im Martinsheim ist von Montag bis Freitag geöffnet. Im Durchschnitt werden sechs Personen pro Tag in einer altersgerechten Umgebung betreut. Um ihnen einen Einblick zu gewähren, lassen wir einige Tagespflegeheimgäste und deren Angehörige zu Wort kommen.

„Ich heiße Karolina Thöni und komme aus Langtaufers. Ich besuche seit über einem Jahr einmal in der Woche das Tagespflegeheim. Mir gefällt es gut. Durch das Tagespflegeheim bin ich wieder in Schwung gekommen, zuvor hatte ich ein Tief, weil ich viel alleine war. Heute kann ich wieder auf Leute zugehen. Ich bin sehr zufrieden. Das Essen ist gut, die Betreuer sind freundlich und die Unterhaltung ist interessant.“

„Ich bin Heinrika Veith aus dem Dörfli bei St. Valentin. Das Tagespflegeheim wurde mir vom Hauspflagedienst empfohlen. Ich komme einmal in der Woche mit dem Taxi ins Martinsheim. Mir gefällt es gut, ich freue mich immer auf den Dienstag, da ich sonst immer alleine bin. Ich verrichte Handarbeiten, die ich mit den Händen greifen kann, da ich blind bin. Ich unterhalte mich gerne mit anderen und habe auch viele Bekannte von früher getroffen, mit denen ich alte Erinnerungen auffrischen kann.“

„Meine Mutter wird seit einiger Zeit im Martinsheim Mals in der Tagespflege betreut. Dies ist für mich und meine Familie eine sehr große Hilfe und Entlastung. Mama fühlt sich wohl und freut sich jedes Mal, wenn sie dort „arbeiten“ kann. Es ist für sie eine Abwechslung, und wir haben



Foto links: Elisabeth Wehrli beim Kuchenbacken
Foto rechts: links Karolina Thöni bei der Faschingsfeier

an diesen Tagen Zeit für verschiedene Erledigungen oder auch „nur“ Zeit für den Haushalt. Diese Art der Betreuung ist für mich als „pflegende Angehörige“ nicht mehr wegzudenken. Das Personal ist kompetent und sehr aufmerksam und meine Mama mag sie alle sehr. Ein herzliches Dankeschön an die Initiatoren, die Leiter und das Betreuungsteam und viel Erfolg für die Zukunft.“

17

„Ich heiße Elisabeth Wehrli und komme von Montag bis Freitag in das Tagespflegeheim. Man kann am Vormittag zwischen zwei Angeboten wählen und am Nachmittag. Es ist alles interessant, sodass man sich manchmal gar nicht entscheiden kann. Die Betreuer sind aufmerksam, sie merken, wenn es einem nicht gut geht und sorgen dann dafür, dass es einem wieder besser geht. Man wird angenommen wie man ist, obwohl es sicher nicht immer einfach ist. Ich treffe im Altersheim auch immer wieder Leute, die ich von früher kenne.“



Was ist eigentlich aus dem Zeltfriedhof geworden?

Sowohl die Schäden an den geliehenen Zelten, als auch jene unserer eigenen Zelte wurden von den diversen Versicherungen nicht übernommen, da sogenannte Traglufteinrichtungen gemäß Versicherungsbedingungen nicht versichert sind. Einige Zelte wurden repariert, der Großteil neu angekauft.

Telser Frieda



Frau Telser Frieda wurde am 08.11.1926 in Burgeis geboren, wo sie auch aufgewachsen ist. Ihre Mutter Maria und ihr Vater Josef erwirtschafteten ihren Lebensunterhalt als Viehbauern. Sie wuchs mit drei Brüdern und drei Schwestern auf.

Frieda besuchte die italienische Schule in Burgeis und die deutsche Katakombenschule. Nach dem Schulabschluss arbeitete sie als Zimmermädchen in verschiedenen Hotels auf der Haide, in Reschen und in der Schweiz.

In dieser Zeit lernte Frieda ihren zukünftigen Mann kennen. Nicht lange lies der Nachwuchs auf sich warten, Sohn Walter kam auf die Welt. Erst als ihr Sohn ca. 11 Jahre war, entschied sich das junge Paar zur Hochzeit.

Frieda baute mit ihrem Mann in Burgeis ein Haus mit Zimmervermietung. Sie erzog ihren Sohn, machte den Haushalt und kümmerte sich um die Gäste, die sie auch bekochte. Ihr Mann verdiente den Lebensunterhalt als Maurer.

Ihr Sohn Walter fand in der Hoppe eine Arbeit und gründete eine Familie mit drei Kindern. Die junge Familie wohnte im Elternhaus. Frieda unterstützte ihre Schwiegertochter sehr. Im Jahre 1986 verstarb ihr Mann.



Das Foto auf der linken Seite zeigt Frieda in jungen Jahren, auf dieser Seite links oben ist Frieda mit ihrem Mann David und dem gemeinsamen Sohn Walter abgebildet. Unten feiert Frieda zusammen mit ihrer Enkelin Evelyn deren ersten Geburtstag und oben rechts ein aktuelles Bild von Frau Frieda. Telser

Vor einigen Jahren erlitt ihr einziger Sohn einen schweren Schlaganfall und ist seither im Wachkoma. Er wird in St. Anna in Lana gepflegt.

Am 20.08.2013 kam Frau Telser nach einem Krankenhausaufenthalt ins Altersheim. Sie hat sich sehr schnell und gut eingelebt, nimmt gerne an den verschiedenen Freizeitangeboten teil, unterhält sich gerne mit anderen Bewohnern und ist meist gut gelaunt. Sie freut sich immer wieder, wenn das Personal mit ihr einen „Ratscher“ macht und noch mehr über den Besuch ihrer Enkelkinder.

Wir wünschen Frau Telser noch einen angenehmen Aufenthalt in unserer Gemeinschaft.



Gemeinsam. Warum?

Am 06.11.2015 fand im Brixen das Symposium „GEMEINSAM. WARUM? – Sinn und Zweck der territorialen Netzwerke in der Seniorenbetreuung“ statt.

Bei diesem Symposium hat sich das Martinsheim Mals mit dem Projekt „Altern im Dreiländereck“ vorgestellt, welches sehr gut angekommen ist. Dr. Roland Reinalter hat mit einfachen Worten das bestehende Netzwerk der sozialen Institutionen und pflegenden Angehörigen im Obervinschgau erläutert und die Zukunftsperspektiven des Alterns im Dreiländereck aufgezeigt.

Einige Mitarbeiter und Verwaltungsratsmitglieder haben gemeinsam dieses Symposium besucht und konnten viele Eindrücke und neue Ideen mitnehmen. Das Thema Netzwerkarbeit in der Seniorenbetreuung wird uns auch weiterhin begleiten und Türen für neue Betreuungsangebote öffnen.



Wer sich unsere Präsentation zuhause ansehen möchte, der kann dies unter folgendem Link tun: https://prezi.com/gxgc4_nhc-xw/oma-ist-versorgtund-opa-auch/

Da sein Ankommen
Sich austauschen
Über Trauer reden
Wiederkommen

Trauercafé

Offene Treffen für Trauernde

21

Die Caritas Hospizbewegung organisierte im 2. Halbjahr 2015 monatlich ein offenes Treffen für Trauernde. Austragungsort war die Kapuzinerstube des Martinsheims. Das Ziel der Treffen war den Schmerz über einen Verlust, unabhängig davon, wie lange er zurückliegt, mit anderen zu teilen. Die Trauernden wurden von Ehrenamtlichen der Caritas Hospizbewegung begleitet. Die Verwaltung des Martinsheims möchte sich nochmals für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Trauercafé

In Mals

Kapuzinerstube

Alten- und Pflegeheim Martinsheim



Interview



Melanie Telser aus Taufers im Interview

Als langjährige Mitarbeiterin wirst du im nächsten Jahr deine Ausbildung zur Krankenpflegerin abschließen. Wie ist es dir bis jetzt ergangen und hast du jemals bereut diesen Weg eingeschlagen zu haben?

Obwohl mir der Abschied von meinem Team im Dachgeschoss und von den Bewohnern sehr sehr schwer gefallen ist, habe ich meine Entscheidung nie bereut. Die Jahre in Innsbruck haben nicht nur meine berufliche Laufbahn zum Positiven verändert, sondern auch meine Persönlichkeit. Das Leben als Schüler war am Anfang sehr ungewohnt und auch das ruhig Sitzen war nicht so einfach. Ich freue mich aber wieder in das Berufsleben einzusteigen.

Verbringst du deinen Erholungsurlaub lieber am Meer oder in den Bergen?

Da ich es im Urlaub lieber warm und gemütlich habe, bevorzuge ich das Meer.

Nenne drei Dinge, die du auf eine einsame Insel mitnehmen würdest.

Als erstes meinen Hund. Er war mir ein treuer Begleiter in den letzten Jahren. Mein Handy, ohne dem ja sowieso nichts mehr geht und natürlich eine Hängematte, wo man gemütlich darin liegen kann.

Was ist deine Lieblingspeise und welches sind deine Hobbies?

Ich liebe Steaks. Für ein rosa gebratenes Rindssteak lass ich alles liegen und stehen. Mein größtes Hobby ist das Reiten. Leider kann ich es momentan während der Ausbildung nicht ausleben, aber ich freue mich jetzt schon wieder drauf.

Was wünschst du dir vom Christkindl?

.....dass alle meine Lieben gesund bleiben und wir gemeinsam den Heiligen Abend feiern können.

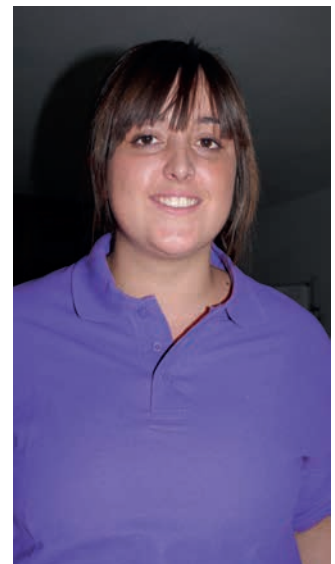
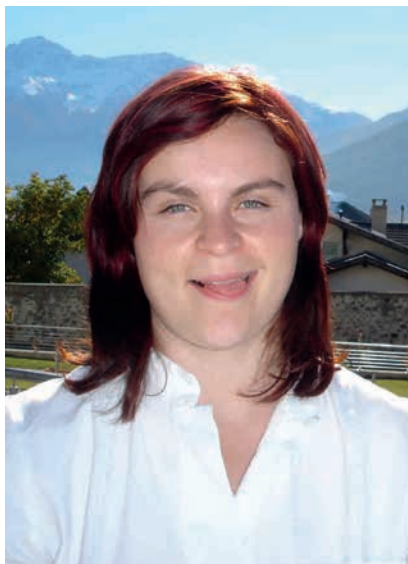
Welches sind deine Zukunftspläne?

Als erstes steht der Abschluß der Krankenpflegeschule an. Dannach lasse ich das Schicksal wieder entscheiden, obwohls mich doch sehr in die Altenpflege zurückzieht.

Personalgeschichten

23

Personalmäßig hat sich in letzter Zeit nicht allzu viel getan. Gabriel Silvestri aus Latsch hat seinen Zivildienst leider nach kurzer Zeit aus privaten Gründen beendet. Ein weiterer Abgang ist Magdalena Eberhöfer (im Bild unten rechts). Sie hat Ende Oktober ihren Dienst als Sozialbetreuerin im Obergeschoss des Martinsheims beendet. Wieder aufgenommen hat hingegen mit 01.10.2015 ihren Dienst Daniela Hilpold (im Bild unten in der Mitte). Sie unterstützt nach ihrem Mutterschaftsurlaub das Pflgeteam im Dachgeschoss. Ebenfalls retour vom Mutterschaftsurlaub werden im Jänner Sandra Thanei (im Bild unten links) und Renate Plangger kommen. Die beiden Pflegehelferinnen werden dann wieder mit vollem Elan die Pflege unterstützen. Wir wünschen allen alles Gute und viel Erfolg.





Wir öffnen uns nach außen.

Das Thema der Transparenz und der Integrität des Verhaltens (Antikorruption) ist eines der aktuellsten Themen in der Öffentlichen Verwaltung. Zu diesem Thema fanden im Monat Oktober die Mitarbeiterschulungen statt.

Durch ein neues Gesetz soll die Beziehung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Öffentlichen Verwaltung verbessert werden. Dem Martinsheim Mals ist es ein wichtiges Anliegen, dass alle Bürgerinnen und Bürger im Einzugsgebiet des Alten- und Pflegeheimes von Mals über die Angebote, die Strategien und die Entscheidungen der Institution informiert sind und jederzeit Anliegen und Anregungen einbringen können. Deshalb haben wir auf unserer Homepage www.martinsheim.it einen neuen Bereich namens „Transparente Verwaltung“ eingerichtet, wo die veröffentlichten Daten für alle zugänglich sind.

Nur so kann eine gute Zusammenarbeit funktionieren und wir können den Herausforderungen der Zukunft gemeinsam entgegentreten.



Von Müller Anna, einer Heimbewohnerin



Am Sonntag, 8.11.2015 hatte ich nach dem Gottesdienst eine herzliche, liebevolle Begegnung mit einem Asylanten. Die meisten Gottesdienstbesucher verließen nach dem letzten Lied eilig die Kirche. Als ich fast als letzte die Kirche verließ, sah ich einen großen mageren Asylanten da stehen. Ich beobachtete wie noch einige Leute lächelnd an ihm vorbeihuschten. Ich gab mir einen inneren Ruck, ging auf ihn zu, gab ihm die Hand und sagte: „What’s your name?“ (mein erster englischer Satz) „Oh,“ machte er und antwortete: „My name is Franklin.“ Ich sagte: „Franklin ist ein schöner Name. My name is Anna. Ich wohne da unten in diesem Haus.“ Erfreut nahm er mich bei der Hand und führte mich ganz galant zum Gitter hin und machte es auf. Ganz fürsorglich begleitete er mich Stufe für Stufe die Steintreppe hinunter. Dort angelangt zeigte ich ihm mit der Hand noch einmal mein Zuhause, das Martinsheim, bis er verstand. „Oh yes,“ sagte er und noch etwas, was ich leider nicht verstand und verschwand. Ich ging innerlich froh in mein Heim. Ich habe mir vorgenommen jede Woche einen Satz Englisch zu lernen.

25

Babyalarm

Definitiv nicht mehr durchschlafen können ab 07.12.2015 unsere Sozialbetreuerin Ramona Pichler und ihr Mann Uwe. Ramona hat nämlich ihr zweites Mädchen zur Welt gebracht. Es heißt Olivia. Mutter und Tochter sind wohl auf. Die Schwester Catalea, Ramona und Uwe freuen sich sehr über den Familienzuwachs.



Alles Gute zum Geburtstag

Dass du dich an den Besonderheiten einzelner Momente erfreust und die Kostbarkeit des Augenblicks erkennst, das wünsche ich dir.



Dezember 2015

Renate Hohenegger	17.12.1957	58
Maria Plangger	30.12.1922	93
Rosa Eller	31.12.1929	86
Elzenbaumer Veronica	31.12.1938	77

Jänner 2016

Rodolfo Scheer	04.01.1939	77
Aloisia Padöller	09.01.1923	93
Marianna Gander	10.01.1932	84
Katherina Primisser	13.01.1927	89
Antonia Tragust	15.01.1938	78
Maria Rudigier	16.01.1921	95
Hermann Maurer	17.01.1931	85
Maria Federspiel	31.01.1923	93

Februar 2016

Friderika Wilhalm	06.02.1921	95
Heinrich Steiner	14.02.1935	81
Anton Lechthaler	19.02.1925	91
Hubert Fabi	23.02.1928	88

März 2016

Genovefa Kuntner	05.03.1928	88
Josefa Patscheider	12.03.1926	90
Gertraud Noggler	15.03.1939	77
Franz Pircher	17.03.1940	76

Grüß Gott

... neue Gesichter:

Wir begrüßen Isidor Eberhart, Magdalena Hell, Theresia Prieth (im Bild rechts) und Maria Waldner als Dauerheimgäste und wünschen ihnen eine schöne Zeit bei uns.

Jakob Aufderklamm, Erna Moser, Walter Obwegeser, Engelbert Pegger, Maria Telser, Alois Waschgler, Emma Wieser und Anna Maria Wittmer sind oder haben in Kurzzeitpflege bei uns verweilt.



Isidor Eberhart

Aufwiedersehen

Das Glück, das wir durch die Menschen erfahren durften, die wir liebten, macht den wahren Reichtum unseres Lebens aus.



Andreas Sprenger
verstorben am 14.10.2015



Geneveva Thöni
verstorben am 16.10.2015



Maria Kleopha Stecher
verstorben am 22.10.2015



Anna Niederegger
verstorben 28.11.2015



Ignaz Seebacher
verstorben am 11.12.2015



Frohe Weihnachten.

Wir bedanken uns für das Vertrauen
und wünschen Ihnen Frohe Weihnachten
und ein gutes Neues Jahr.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen Meine Bank